



Ein Appenzeller Klassiker: Von Trogen nach Gais (AR)

von Marietta Caviglia Chod

Dauer:	3 ¹ / ₂ bis 4 Stunden.
Strecke:	Im welligen Appenzellerland geht es in schöner Regelmässigkeit bergab und bergauf. Die dabei zu bewältigenden Höhenmeter lassen einen nur kurz ausser Atem kommen. Durch Wald und Wiesen geht der Weg in einem rechten Zickzack-Kurs durch das Appenzeller Mittelland, immer um den Hausberg Gäbris und mit Sicht in die Höhen des Hohen Kasten und des Säntis und all der Gipfel, die dazwischen liegen.
Schwierigkeit:	Leicht.
Jahreszeit:	Ganzjährig.
Verpflegung:	Restaurants in Trogen und Gais, Wirtschaft auf dem Sommersberg.
Was noch aus der Region Appenzell kommt:	Bundesrat Hans-Rudolf Merz, die Biberli (auch, wenn an den Kiosken ein Produkt der Firma Zweifel aus Spreitenbach angeboten wird), die Mineralwasser mit den Namen Flauder, Himml oder Wonder von der Mineralquelle Gontenbad und «Südworscht» eine Verwandte der Münchner Weisswurst, Appenzeller Käse (mit der einzigartigen Kräutersalz gepflegt, wie uns die Werbung unablässig erklärt), die schmucken Figuren auf den Schoggi Petit Beurre-Guetzli der Migros, welche ich als Kind schon so gern ass, der Appenzeller Kräuterbitter und selbstverständlich der Appenzeller Sennenhund.
Karte:	Landeskarte der Schweiz www.swisstopo.ch , 1:25 000, Blatt Gais, Nr. 1152 oder Wanderkarte Appenzellerland aus dem Appenzeller Verlag, www.appenzellerverlag.ch , 1:25 000, ISBN 978-3-85882-452-3.

Links und Bücher:

- Für umfassende Informationen über das Appenzellerland (Appenzell Inner- und Ausserrhoden), www.ai.ch, www.ar.ch, www.appenzell.ch. Einzelne Orte können über letztere Seite, Link «Angebote», «Appenzeller Orte» leicht gefunden werden.
- Das Wasser mit dem einzigartigen Namen und die Geschichte von Gontenbad sind bei www.mineralquelle.ch zu finden.
- Über die Schlacht am Stoss gibt es einen Wikipedia-Eintrag, www.wikipedia.ch, Artikel Schlacht am Stoss.
- Kulturspur Appenzellerland, Buch und Internetseite www.kulturspur.ch, «Thematischer Wanderweg», sehr interessant.
- Weitere Themenwege wie den Witzweg, den Barfussweg, den Gesundheitsweg und viele mehr sind unter «Angebote», Wan-

dern auf der Tourismuseite www.appenzell.ch aufgeführt.

- Produkte, Rezepte und eine kleine Überlebenshilfe (wenige Ausdrücke übersetzt für Nichtappenzeller unter www.appenzellerprodukte.ch.
- Appenzell, Land und Leute. Buch von Herbert Maeder mit vielen schönen Fotografien, AS Verlag 1996, ISBN 3-905111-10-1.

Unterwegs mit Thomas Widmer

Manchmal hat man so ein bisschen verrückte Ideen im Leben und macht etwas, ohne sich dabei gross Gedanken zu machen, sehr spontan und aus dem Bauch heraus. Und so kam es, dass ich mich bei Thomas Widmer meldete, um ihn für eine gemeinsame Wan-

dertour anzufragen. Unter anderem schrieb Thomas Widmer wöchentlich als Wanderkolumnist (mit inzwischen nationalem Wiedererkennungstatus) in der Weltwoche über seine Wanderungen. Gefragt, geantwortet. Treffpunkt Zürich Hauptbahnhof beim Gleis 13, Sektor C für den Zug nach St. Gallen. Den Sektor C gab es, doch endete der Zug im Sektor B ... Da das Reiseziel stimmte, trafen wir uns dennoch.

Thomas Widmer kannte ich bis anhin nur vom Lesen seiner mehr als unterhaltenden Wanderbücher «Zu Fuss» und «Zu Fuss 2». Letzteres ist erst kürzlich im Rotbuch Verlag erschienen. Und da fand ich es dann eben sehr spannend, was und wie jemand, der ebenfalls Wanderberichte, respektive eine wöchentliche Wanderkolumne schreibt, so alles erlebt und wie er es angeht für seine

eigenen Berichte. Thomas Widmer unterbreitete mir spontan mehrere Tourenvorschläge für eine gemeinsame Wanderung. Et voilà! Natürlich musste ich die Routen auf meinen Karten durchgehen – beinahe hätte es Trogen für mich nicht gegeben ... In der hügeligen Landschaft des «Appenzöllischen» wurde ich fündig und ich entschied mich für den Wandertag in der «Heimat» von Thomas Widmer.

Geschichte inklusive

So rollten wir gegen St. Gallen, meine etwas unsichere Hundedame Lea im Schlepptau, die Hundetageskarte zu Franken 32. Meine zwei weiteren und grossen Hunde sind daheimgeblieben. Umsteigend und Proviant ergänzend, rumpelten wir anschliessend in der Appenzeller-Bahn nach **Trogen** (903 m). Der Wanderweg würde direkt ab dem Bahnhof über Sand und das Pestalozzi-Dorf nach der Grosse Säge/Gäbris führen, doch unser kleiner Abstecher ins Dorf und über den Landgemeindeplatz lohnte sich sehr. Viele wunderschöne, alte Häuser säumen die Strasse und Thomas Widmer erzählte mir von der Dynastie der Familie Zellweger, welche die Geschehnisse und Geschichte von Trogen wesentlich prägte. Die Familie war im 18. und 19. Jahrhundert im Textilhandel als Kaufleute weit über die Landesgrenzen hinaus tätig. Die Steinpaläste am Landgemeindeplatz zeugen von ihren Handelserfolgen. Daneben steht die barocke Grubenmann-Kirche aus

dem Jahre 1782. Über den «Bergweg» gelangten wir auf den Wanderweg. Durch die letzten trogener Häuser, über eine Hauptstrasse, spazierten wir an einem ehemaligen Kinderheim (gegründet und geführt durch die Familie Zellweger) mit unheimlicher Geschichte (abgebrannt) vorbei. Thomas Widmer wählte jenen Weg, der nicht durch den Hof Sand führt (links halten bei der Teilung der Wanderwege, vergleiche Beschriftung «durch Trogen»). Nach der Gründeponie (und Parkplatz) hatten wir endlich Kies unter den Füssen. Lea konnte frei herumtollen und gemütlich spazierten wir auf einer feudalen Wald- und Forststrasse gegen die **Grosse Säge** (930 m). Thomas, ganz recht, wir wanderten etwas weniger förmlich, machte mich auf das Bauernhaus mit dem grossen Zifferblatt an der Fassade aufmerksam (Haus am Hang). Die Geschichte der Uhr ist auch ihm nicht bekannt. Die WWW gaben uns 25 Minuten vor, um nach **Ebnet Schachen** (1051 m) zu gelangen. Die Markierung bei diesem Hof ist etwas versteckt, der Weg führt an der rechten Hausseite entlang, zweigt dann scharf rechts ab (über die Wiese/Weide) Richtung Wald. Dies sei eine ideale Wohnlage für einen Appenzeller Bauern, erzählte mir Thomas – alleine gelegen, etwas abseits. Am liebsten hätte es ein Appenzeller, wenn er den Nachbarn gerade noch sehen könne, aber ja nicht näher. Auf der Karte findet sich tatsächlich auf jedem Wiesfleck ein einziger, schwarzer Punkt (ich weiss, ein kleines Rechteck für Haus!). Jetzt ist mir klar: Das muss ein richtiger Appenzeller sein!



Zur Person von Thomas Widmer:

Thomas Widmer, Jg. 62, geboren in Stein AR, studierte Islamwissenschaft und Arabisch.

Bei der Weltwoche arbeitete er als Journalist und resümierte über seine Wanderungen während beinahe vier Jahren in der wöchentlichen Wanderkolumne «Zu Fuss». Ende Juni 2008 verabschiedete sich Thomas Widmer von der Weltwoche, nicht jedoch vom Wandern. Ab Oktober werden seine Erlebnisse in einer neuen Kolumne im Tages Anzeiger veröffentlicht. Charakteristisch für die Touren ist die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln und, dass mindestens eine Gaststätte oder Hütte dem Wanderer eine Einkehr- und Speisemöglichkeit bietet. Die Wanderbücher «Zu Fuss» (ISBN 978-3-905 800-02-9, 2007) und «Zu Fuss – 2» (ISBN 978-3-95800-15-9, 2008), erschienen beide im Echtzeit Verlag, ergänzt mit eindrücklichen Fotografien von Raffael Walder, www.echtzeit.ch. Für die Ausgabe Geo Spezial Schweiz (Juni 2008) verfasste Thomas Widmer den Beitrag «Widmer wandert» über vier Wanderungen in allen Sprachregionen der Schweiz.

Thomas Widmer ist im Internet gut vertreten. Die Artikel aus der Weltwoche können auch heruntergeladen werden, www.weltwoche.ch. Eine Aufzeichnung von der Radio DRS-Sendung «Siesta» vom 26. Juni. 2008 kann auf www.drsmusikwelle.ch abgerufen werden.



Frohe Hundedame Lea im Appenzellerland.

Als Kind sangen wir beim Wandern laut und gerne «Min Vater isch en Appizöller, er frisst de Chäs mit samt em Täller» und fanden das sehr anrühlich. Da mir Thomas von den Schlachten der Appenzeller zusammen mit den Schwyzern (welche bereits bei Morgarten glor- und trickreich gegen die habsburgischen Herrschaften gewannen) berichtete, verstehe ich endlich auch die Fortsetzung

des Liedes «Mini Muetter isch en Schwyzeri, hed d'Stube volle Gitzeli». Die siegreichen Appenzeller und Schwyzer gewannen wiederum mit derselben Kampfstrategie die Schlacht bei Vögelinsegg (1403) und am Stoss (1405). Aus Dankbarkeit für diese Hilfe ziert an alten Appenzeller Häusern neben dem eigenen auch das Schwyzer Wappen.

Thomas Widmer: «Das Wandern kann man eigentlich nicht neu erfinden in der Schweiz. (...) Es geht eigentlich mehr darum, dass man eine schöne Route auswählt und macht.»

Ruesitz/Schwäbrig hiess das nächste Etappenziel. Bis wir dieses erreichten, hatten wir die einzige, wirklich steile Wegstrecke zu meistern. Der Aufstieg ist sehr kurz und Thomas erinnerte sich, dass er als Kind das Gefühl hatte, es höre nie auf «obsi» zu gehen. Wir werden grösser und älter und die Strecke kürzer. Verklärte Erinnerungen. Wir kennen sie alle. Ich fand es nicht schlimm, dass der Aufstieg nur kurz war. Oben angelangt, ging es nur wenige Meter auf einem Kiesweg nach links, dann (Vorsicht, schlecht markiert!) nach rechts auf einen Trampelpfad in den Wald hinein, zu einem Bächlein hinunter. Bei **Ruesitz** (1142 m) bogen wir kurz auf die Wanderautobahn Richtung Gäbris ein. Ein sehr beliebter Ausflugsberg mit Restaurant und schon Gegenstand einer Wanderkolumne von Thomas Widmer, welcher mindestens einmal im Jahr auf dem Gäbris landet. Wir bogen ab nach **Schwäbrig** (1150 m), lästerten über Jörg Kachelmann, der hier eine Wetterstation betreibt, unterhielten uns über Wettershows, schlechte Wetterinfos und gute Internet-Wetterdienste.

Von Trogen bis nach Gais führt auch der JK-Meteoweg (www.meteowanderweg.ch),



Links: Lea und Thomas Widmer machen gemeinsam Pause.

Unten: Der Dorfplatz von Gais.

welcher auf Schautafeln das Phänomen Wetter erklärt. Vom Schwäbrig führt eine «Schlittelstrasse» nach Gais hinunter. Wir durchquerten eine Ferienheim-Anlage, wanderten durch Wiesen, unterhielten uns passend über Wanderschuhe – beide sind wir in Lowas unterwegs (Verbrauch: je ein bis zwei Paar pro Jahr) –, stapften durch eine malerische Riedfläche, begegneten wandernden Nonnen und erreichten den **Sommersberg** (1172 m) mit der gleichnamigen Wirtschaft planmässig um die Mittagszeit. Von aussen hat man das Gefühl, in einen privaten Garten zu trampeln. Hinter dem Holzhaus mit herrlicher, weiter Sicht nach Altstätten und in das St. Galler Rheintal liessen wir uns an einem Tisch im Freien nieder und genehmigten uns eine kleine Stärkung.

In den Berichten von Thomas Widmer spielen die Wirtschaften eine wichtige Rolle und so notierte er akribisch, was wir speisten: Käsesalat-Teller (echter Appenzeller, stellte er fest) und üppiger Sommersberg-Fleisch-teller für mich und Lea. Sie erhielt ihren Wanderlohn selbstverständlich erst, nachdem wir die Wirtschaft verlassen hatten. Nichts Mühsameres als bettelnde Hunde am Gasttisch.

Für den Rest der Wanderung sollten wir laut WWW noch dreiviertel Stunden brauchen. Dem Bergrücken entlang, dann steiler durch den Wald, bereits mit guter Sicht auf das Dorf und die Rehabilitations-Klinik zogen wir ein letztes Mal aus über die Wiesen und näherten uns zügig **Gais** (933 m). Eine ältere Dame mit entzückender, fünfmonatiger Rauhaardackel-dame erzählte uns schelmisch lächelnd einen Dackel-Männer-Witz. Wir lachten mit ihr und



da ich mir Witze schlecht merken kann, unterlasse ich es, den Witz hier niederzuschreiben. Es wäre nur halb so lustig. In Gais bestaunte ich die alten Häuser und das unglaublich reich verzierte Haus, in welchem eine Tierarztpraxis (Schwantlern 5) untergebracht ist. Der schicke Dorfplatz erinnert an die glanzvollen Zeiten im 18. Jahrhundert, als Gais zu einem gefragten Molkenkurort aufstieg. Vor gut 30 Jahren (1997) erhielt Gais für sein gepflegtes Ortsbild den Wakkerpreis zugesprochen. Beim Bahnhof warteten wir auf das Bähnli, eine Schulklasse fuhr in einem offenen Wagen ein, wir freuten uns auf eine ungewohnte Fahrt. Leider wurde der Wagen abgehängt. Die Fahrt nach St. Gallen und Zürich in or-



Mittagsrast in der Wirtschaft Sommersberg.



Antikes Hinweisschild zur Gaiser Tierarztpraxis.

dentlichen Wagen verbrachten wir plaudernd, wenn auch leicht müde. Mein Mann mahnte mich noch am Morgen, ich solle den armen Mann ja auch mal was sagen lassen. Ich hoffte, es war nicht so schlimm, auch wenn Thomas Widmer arg geschafft aussah. In Zürich verabschiedeten wir uns und hetzten jeder auf seinen Anschlusszug.

Nachtrag: Mit den beiden grossen Hunden hängte ich daheim angekommen noch gut eine Stunde Waldspaziergang an und dann zog ich die Wanderschuhe doch gerne aus. Viel Gedankenfutter hatte sich für mich aus diesem Tag ergeben. Wandern an sich macht einfach Spass – wagen auch Sie es einmal und machen Sie sich auf eine Tour.

Vielleicht mit der Nachbarin, welche Sie täglich grüssen, jenem Bekannten, den Sie aus Zeitmangel nie telefonisch erreichen... Die Wege warten auf Sie, packen Sie den Rucksack, binden die Wanderschuhe und geniessen Sie es. Ihr Hund wird es auf jeden Fall tun.

Wie entsteht ein Wandertipp?

Oft lasse ich mich für die Routenauswahl von einem Orts- oder Gebietsnamen verführen. Änderungen können sich durch das Wetter oder Begleitpersonen ergeben. In den entsprechenden Karten suche ich nach Wegen, welche mir für die Tour geeignet scheinen, und gehe dann auf die Wanderung. Kleine Korrekturen können sich im Gelände ergeben (verlockende Wegangaben, besonders schöner Weg, Topographie, Umleitungen, unvorhergesehener Wetterumschlag usw.). Da ich mit meinen drei Hunden nur für sehr kurze Strecken Bahnen benutzen möchte (astronomische Preise für schlechte Sitzplätze, und für die grossen Hunde oft kaum Platz), bin ich immer auf der Suche nach interessanten Rundwanderstrecken. Sie sollten auch abgewandelt werden können, sodass jemand, welcher gerne und mit etwas weniger Hund in Begleitung, problemlos den öffentlichen Verkehr benutzen kann und trotzdem eine abwechslungsreiche Tour antrifft.



Da es ein wahrer Gesetze- und Verordnungssalat ist mit Ge- und Verboten zur Hundehaltung (Freilauf, Rassevorschriften usw.) in den Kantonen und Gemeinden (die jeweils aktuellen Änderungen werden im SHM publiziert), gehe ich meist auf gut Glück auf Wanderschaft und hoffe, mit einer den Nicht-Hundehaltern entgegenkommenden Hundeführpraxis gut durch die Wanderung zu kommen. Gebiete, die schon auf den Karten als Schutzgebiete (für Pflanzen oder Tiere) ausgewiesen werden, versuche ich nach Möglichkeit zu umgehen. Sollten sich im Gelände Änderungen ergeben, führe ich diese auf jeden Fall auf. Oft benutze ich die offiziell ausgeschilderten Wanderwege, denn es ist einfacher, nicht alle paar Meter auf die Karte schauen zu müssen, und sollte ein sicheres Nachwandern garantieren. Abweichungen nehme ich dann vor, wenn mir Wegvarianten reizvoller oder hundegerechter erscheinen oder ich wirklich einen Geheimtipp kenne. Manchmal treffe ich auf freundliche und aufgeschlossene «Einheimische» und es ergeben sich interessante Gespräche und der eine oder andere Tipp, welchen ich dann gerne an die Leser des SHM weitergebe. Erst beim Schreiben des Berichtes tauche ich in die Fülle an Informationsmaterial (Bücher, Prospekte, Internetseiten) ein und bin oft erstaunt, was mir auf den Wanderungen alles begegnet ist (Hintergrund zu historischen Gebäuden, Besonderheiten der Landschaft usw.). Bewusst gehe ich nach Möglichkeit unbelastet auf die Tour, um den Blick frei und unvoreingenommen zu halten für das, was ich persönlich antreffe. Wenn ich wüsste, dass ich das oder jenes sehen werde, würde ich vermutlich Vieles daneben nicht mehr wahrnehmen und könnte vorhandene Wanderberichte abschreiben. Die Schwierigkeit besteht im Kürzen und Weglassen. Der Bericht sollte kurz und übersichtlich, dennoch informativ und «anmächtig» sein.

Die Kolumnen von Thomas Widmer sind etwas ganz anderes. Und doch berichten seine Artikel immer kurz und träf von Wanderungen, eigenen Erlebnissen, Gedanken und viel Hintergrundinformationen. Wir sind, weil wir wandern – auch seine Worte locken den Leser raus in die Natur.

Ein grosser Dank gebührt meinen fleissigen Mitwanderern, Timon, Cyra, Lea und meinem Mann Tomas.